

Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt

14 Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?

15 Wie aber sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: "Wie lieblich sind die Füße derer, die Gutes verkündigen!"

16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt: "Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?"

17 Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

18 Aber ich sage: Haben sie etwa nicht gehört? Ja, gewiss. "Ihr Schall ist hinausgegangen zu der ganzen Erde und ihre Reden zu den Grenzen des Erdkreises."

19 Aber ich sage: Hat Israel es etwa nicht erkannt? Zuerst spricht Mose: "Ich will euch zur Eifersucht reizen über ein Nicht-Volk, über eine unverständige Nation will ich euch erbittern."

20 Jesaja aber erkühnt sich und spricht: "Ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten, ich bin offenbar geworden denen, die nicht nach mir fragten."

21 Zu Israel aber sagt er: "Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volk."

1 Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Auf keinen Fall! Denn auch ich bin ein Israelit aus der Nachkommenschaft Abrahams, vom Stamm Benjamin.

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er vorher erkannt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift bei Elia sagt? Wie er vor Gott auftritt gegen Israel:

3 "Herr, sie haben deine Propheten getötet, deine Altäre niedergerissen, und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten nach meinem Leben."

4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? "Ich habe mir siebentausend Mann übrig bleiben lassen, die vor Baal das Knie nicht gebeugt haben."

5 So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Rest nach Auswahl der Gnade entstanden.

6 Wenn aber durch Gnade, so nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade.

7 Was nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl hat es erlangt, die Übrigen jedoch sind verstockt worden,

8 wie geschrieben steht: "Gott hat ihnen einen Geist der Schlagsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag."

9 Und David sagt: "Es werde ihr Tisch ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung!

10 Verfinstert seien ihre Augen, um nicht zu sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!"

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

14 Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber sollen sie an den glauben, von dem sie nicht gehört haben? Wie aber sollen sie hören ohne einen Prediger?

- **Ideen zur Einleitung**
 - Unglück in einer Bergspalte
 - Bergretter gesandt, Botschaft zur Rettung im Helikopter, das Seil hält
 - Im Dunkel, vertrauen, rufen, wenn das Seil dran ist, damit gerettet werden kann
 - Klare Worte, verstanden und gehorcht
 - Einer ist runtergefallen, hat er nicht zugehört? Doch! Aber er hat nicht die Anweisungen befolgt!
- **Kontext**
 - Paulus hat in den Verse 5-13 deutlich gemacht, wie ein Mensch gerettet werden kann: Jesus als Herrn bekennen und im Herzen glauben
 - In Vers 11 wird der Glaube bestätigt und mit Vers 13 das Anrufen des Herrn, wobei Vers 12 deutlich macht, dass er der Herr für jeden Menschen ist (Juden und Heiden)
 - In Kapitel 11 geht es weiter um die Zukunft Israels und die Frage „Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen?“ (Römer 11,1)
- **Einteilung**
 - Das Rätsel des Unglaubens
 - Israel als erschreckendes Beispiel in der Ablehnung (Verse 14-21)
 - Israel als mutmachendes Beispiel für Gottes Treue (Verse 1-5)
 - Die „Wasserscheide“ zwischen Unglaube und Glaube ist Gnade (Verse 6-10)
 - Rettung ist möglich
 - Der Weg der Errettung (Verse 14-17)
 - Die Klarheit der Errettung (Verse 18-20)
 - Die Möglichkeit der Errettung (Vers 21)
 - Gottes Bemühungen für Israel bleiben bestehen
 - Es gibt keinen Mangel an Möglichkeiten für Israel (Verse 14-17)
 - Es gibt keinen Mangel an Kämpfen für Israel (Verse 18-20)
 - Es gibt keinen Mangel an Einladungen für Israel (Vers 21)
- **Absicht**
 - Paulus möchte deutlich machen, wie es nun dazukommt, dass jemand im Glauben den Herrn anruft (Vers 13) und stellt ein einfaches Credo auf: Glaube durch Verkündigung des Evangeliums
 - Israel lehnt das abgelehnt, obwohl ihnen das Wort am Herzen nahe war (vgl. Vers 8), es hört, aber befolgt nicht
- Paulus stellt ab Vers 14 vier Fragen, die sich aneinanderreihen lassen.
 - Eine Kette von fünf Begriffen, die er in vier Fragen formuliert; andersherum geht es um: Sendung, Verkündigung, Hören, Glauben (notitia) und Anrufen (fiducia)
 - Diese vier Fragen sollen aufzeigen, dass zuerst eine klare Verkündigung des Evangeliums notwendig ist, um zum Glauben zu kommen
 - Paulus verbindet nun seinen Exkurs, wie Jude und Griechen Jesus Christus als Retter und Herr im Glauben annehmen mit dem Volk der Juden selbst.
 - Nach Vers 13 ist „den anrufen“ der HERR bzw. der Herr Jesus Christus.
 - Das „sie“ in Vers 13 bezieht sich zurückgehend auf Vers 3 auf die Juden und ist gemäß Vers 18 ebenso das „sie“.

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- In der ersten Frage geht es um das Anrufen, bezogen auf Vers 13: Wie ist der von Gott erdachte Weg, dass Menschen den Herrn anrufen und gerettet werden?
 - Sie hinterfragt die Art und Weise, wie (!) sie jemanden anrufen sollen, dem sie nicht glauben.
 - Paulus spricht von der Art und Weise, wie dieser Anruf möglich sein soll, wenn sie nicht an den Empfänger glauben – würdest du Jemanden kontaktieren, dem du nicht vertraust, um ihm dein Leben anzuvertrauen? Wie würdest du das tun?
- Daran knüpft Paulus die nächste Frage, wie denn der Glaube überhaupt entstehen soll.
 - „Wahrer Glaube hat stets einen Inhalt – das offenbarte Wort Gottes.“¹
 - Wenn man nicht von dem Ziel / Objekt des Glaubens hört, wie soll dann jemand daran glauben?!
 - Wenn einem der Empfänger nicht bekannt gemacht wird, wie soll dann jemand an denjenigen glauben?
 - Die Juden / Menschen werden nicht an Christus glauben können, bis ihnen nicht einer von Christus erzählt hat (2. Korinther 5,20)
- Paulus verknüpft weiter: Wenn es niemanden gibt, der etwas über den Empfänger des Glaubens weiter gibt, wie soll dann etwas von ihm vernommen werden?
 - Wenn jemand Jesus Christus als Retter und Herrn annehmen soll, braucht es jemand, der das „Wort des Glaubens“ (Vers 8) predigt (Apostelgeschichte 8,5; 28,30), es als Herold ausruft – es gibt keine Hörer ohne Herolde!
 - Durch die Predigt wird gehört, also braucht es Prediger
 - England: George Whitefield und John Wesley (18. Jahrhundert), Spurgeon (19. Jahrhundert)
 - USA: Jonathan Edwards (18. Jahrhundert)
 - Deutschland: Erweckungsprediger (Hofacker, Cummacher, Kollenbusch, Wichern, von Bodelschwingh)
 - Israel hat eine lange Kette an Zeugen, die auf den Messias hingewiesen haben (vgl. Matthäus 21,33-41; Hebräer 11,1-12,2)
 - Aber ist jeder Prediger ein Prediger, der sich Prediger nennt? Was soll er denn predigen?

15 Wie aber sollen sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: "Wie lieblich sind die Füße derer, die Gutes verkündigen!"

- Diesen Gedanken beinhaltet seine vierte Frage: Wie sollen nun die, die selbst von dem Objekt des Glaubens (Christus) gehört haben, predigen, wenn sie selbst nicht dazu ausgesandt (griech. apostello) sind (vgl. Markus 3,14; Lukas 9,2)?
 - Weil niemand auf eigene Faust diesen Dienst tun kann, als selbsternannter Einzelkämpfer.
 - Es ist Gottes Lehre, die Christus weitergab und die seine Nachfolger weitergeben (Johannes 7,16; Lukas 10,16)
 - Ein Prediger muss in Paulus' Argumentation in Vers 15 auch gesandt sein um zu predigen (vgl. Jesaja 6,8)
 - Natürlich gilt für die Gemeinde ein allgemeiner Sendungsauftrag (Matthäus 28,19)

¹ MacArthur, John: *Der Brief des Paulus an die Römer*. In: ders.: John MacArthur Studienbibel. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung 5. Aufl., 2008, S. 1623

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- Aber es gibt auch dort besonders Berufene, weil Begabte (Epheser 4,11; Jakobus 3,1)
 - Christus selbst sendet also Boten aus, die predigen, worauf die Leute hören und glauben und anrufen, um so gerettet zu werden
- Das belegt Paulus mit einem Schriftwort aus Jesaja 52,7 (vgl. Nahum 2,1).
 - AT-Kontext
 - Es geht um Boten, die verkündigen, dass das erlöste Israel heimkehrt (vgl. Jesaja 40,9-11)
 - Im Zusammenhang geht es um das um Jerusalem herumliegende Bergland, in das die Boten gehen und verkündigen, dass das babylonische Exil beendet ist (vgl. Jesaja 52,9)
 - Bedeutung
 - Der Eifer des Boten damals ist zu vergleichen mit demselben Eifer derer, die das Evangelium verkündigen
 - Es sind die Füße, die bereit sind, loszugehen und Gutes verkündigen: „Menschen müssen Menschen sagen, dass Gott alle liebt“
 - Die Gesandten haben die Schuhe zur Verkündigung des Evangeliums definitiv an, denn ihre Füße sind lieblich (vgl. Epheser 6,15).
- Bei der Verkündigung (griech. euangelizo) des Guten geht es im Zusammenhang (siehe Vers 16) um das Evangelium welches verkündigt bzw. evangelisiert wird (siehe dazu Apostelgeschichte 8,12.35; 13,32; 14,15; 1. Korinther 15,1; 2. Korinther 11,7; Galater 1,8f; Epheser 2,17; 3,8)
- Nach LUT und SLT sind es Freudenboten / Friedensverkündiger.
- Der Inhalt ihrer Botschaft ist das Gute, nach Vers 16 das Evangelium.
 - Wer das Evangelium hört, wird ab dort in die Lage versetzt, zu gehorchen oder bewusst abzulehnen
 - „den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben“ (2. Korinther 2,15-16)
 - Zwischenstatus: Diejenigen sind von Gott gesandt, die das gute (Evangelium, Gottes Willen) verkündigen und predigen, damit diejenigen hören und zum Glauben kommen können, die den Herrn anrufen wollen.

16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt: "Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt?"

- Hier wird die ganze Schuld der Juden deutlich: Sie hatten von Gott gesandte Boten, sie hatten Verkündiger, sie hatten eine gute Botschaft, die sie gehört haben, aber sie haben nicht gehorcht!
- Und selbst, wenn da gesandte Freudenboten sind, die das Evangelium predigen, damit die Menschen von dem Objekt des Glaubens (Christus) hören und an ihn glauben können, indem sie ihn anrufen – so gibt einige („nicht alle“), die dem Evangelium nicht gehorchen
- Durch den Verkündiger haben sie gehört, aber nicht gehorcht (vgl. Römer 6,17), oder anders: Sie haben es nicht im Glauben angenommen (vgl. Apostelgeschichte 2,33.37; Hebräer 4,2).
- Denn mit dem Schriftzitat belegt Paulus, dass die Zuhörer die Predigt gehört haben, aber er hinterfragt, wer denn geglaubt hat. Das Schriftzitat ist aus Jesaja 53,1 (siehe auch Johannes 12,38).
 - AT-Kontext
 - Jesaja 53 ist das (!) Evangelium im AT (vgl. Apostelgeschichte 8,26-40)

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- Es geht um den Gottesknecht, der sein Leben hingeben wird, um unserer Sünden Willen (Jesaja 53,5)
 - Bedeutung
 - Es ist damals wie zur Zeit des Römerbriefs dasselbe Bild: Das Evangelium haben viele gehört, aber es haben nicht alle gehorcht und ihr Leben daraufhin geändert
- Verkündigung meint „das Hören“ oder „den Vorgang des Hörens“²
- An dem „Herr“ erkennen wir, dass sie selbst Prediger des Evangeliums und von Christus, ihrem Herrn, gesandt sind.

17 Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.

- In Vers 17 zieht Paulus eine ganz allgemeine Schlussfolgerung, woher der Glaube entstammt und wie Schrift und die Annahme von Christus als Retter und Herr zusammenkommen.
 - Es ist gewissermaßen der Kernvers auf den die vier Fragen vom Anfang hinlaufen und von wo die nachfolgenden Verse abspringen
 - Der Glaube ist aus der Predigt (vgl. Johannes 17,20), wörtlich „dem Gehörten“ (siehe Vers 16).
 - Die Predigt durch das Wort (wörtlich: das Gesprochene³) Christi.
 - Das ist das Evangelium – die Botschaft über Christus – welches verkündet wird (Apostelgeschichte 20,21), das Wort vom Kreuz (1. Korinther 1,18)
 - SLT und einige Handschriften übersetzen mit Gottes Wort, was dasselbe, aber noch umfassender ist
- Was die Predigt ist: Die Predigt ist das von Gott eingesetzte Mittel, wodurch Glaube entsteht, das Evangelium (Inhalt der Predigt) ist „Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden“ (Römer 1,16)
 - Eine Predigt existiert durch Wort Gottes, ist von ihm durchtränkt und beruht allein auf diesem
 - Eine Predigt erklärt die Schrift in ihrem Sinn sowie die ursprüngliche Bedeutung und wendet die Bedeutung auf die Gegenwart an
- Was die Predigt nicht ist: Ein Vortrag über Meinungen, Gefühle, Erfahrungen, Geschichten, usw.
- Praktische Anwendung
 - Warum legen wir als Gemeinde so viel Wert auf die Predigt? Warum ist die Predigt beim GiG das Zentrum?
 - Predigt – Evangelium – Glaube: Keine Abweichung!
 - Woraus entsteht rettender Glaube? Aus der Verkündigung des Evangeliums!
 - Nicht aus Erfahrungen
 - Nicht aus Gefühlen
 - Nicht aus persönlichen Offenbarungen
 - Beispiel: „Der friesische Missionar Ludwig Ingwer Nommensen stand kurz vor seiner Abreise nach Java zu dem Kopffjägervolk der Batak. Diesen Kannibalen wollte er das Evangelium von Jesus Christus bringen. Da erhält er die Nachricht, dass zwei amerikanische Missionare von den Batak getötet und

² O.A. (Hrsg.): *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag 1. Aufl., 2005, S. 1994

³ Vgl. Elb. Studienbibel, a.a.O., S. 2266

gefressen worden sind. Seine Freunde raten ihm von dem Himmelfahrtsunternehmen ab. Er aber schreibt in sein Tagebuch: „Ob es zum Leben oder Sterben geht, zu diesen, von dir, Jesus, mit Blut erkaufte Menschen will ich gehen.“ Als er später zu Grabe getragen wird, folgen viele Batak, die durch ihn Christen geworden sind, seinem Sarg.“⁴

18 Aber ich sage: Haben sie etwa nicht gehört? Ja, gewiss. "Ihr Schall ist hinausgegangen zu der ganzen Erde und ihre Reden zu den Grenzen des Erdkreises."

- In den Versen 18-21 zitiert Paulus vier Mal, in jedem Vers, die Schrift.
- In den Versen 18 und 19 stellt Paulus zwei Behauptungs-Fragen auf und geht damit auf mögliche Einwände der Juden ein:
 - „Wir können nicht glauben. Wir haben ja gar nichts davon gehört, dass es ein Evangelium gibt!“ (dazu Vers 18)
 - „Wir können ja gar nicht verstehen / erkennen, was damit gemeint ist!“ (dazu Vers 19)
- Es geht um das Hören (äußere Verkündigung) und dem Gehorchen (innerer Glaube) des Evangeliums zur Rettung
- Nach dem Resümee in Vers 17 stellt Paulus in Vers 18 also zunächst die Frage, ob das Volk der Juden nicht gehört hat?
 - Damit bestätigt Paulus, dass sie gehört aber nicht gehorcht haben.
 - Paulus sagt, dass ihre Ohren gewiss funktioniert haben („ja gewiss“; vgl. Römer 9,20; Philipper 3,8).
- Er unterstützt seine Aussage mit einem Zitat aus Psalm 19,5.
 - AT-Kontext
 - Gottes Selbstoffenbarung geht an die Grenzen der Erde (vgl. Römer 1,18-20; Kolosser 1,5-6)
 - Ein Parallelismus:
 - „Ihr Schall ist hinausgegangen zu der ganzen Erde“
 - „ihre Reden (wörtlich zu Vers 17: das Gesprochene) zu den Grenzen des Erdkreises“ (Apostelgeschichte 1,8; Kolosser 1,6.23)
 - Bedeutung
 - Es geht um die weltweite Verkündigung der Schöpfung Gottes und das wird auf das Evangelium übertragen als weltweite Verkündigung der guten Nachricht
 - Israel hat es auf jeden Fall gehört!

19 Aber ich sage: Hat Israel es etwa nicht erkannt? Zuerst spricht Mose: "Ich will euch zur Eifersucht reizen über ein Nicht-Volk, über eine unverständige Nation will ich euch erbittern."

- In Vers 19 stellt Paulus dann die Frage nach der Erkenntnis (siehe Vers 2) – gemäß dem, was sie gehört haben oder anders gefragt: Reagierten sie darauf?
 - LUT: Verstanden
 - Und sie haben sehr wohl verstanden, denn sie wollten Jesus töten und haben es getan (vgl. Johannes 11,47-53)

⁴ <https://www.erf.de/erf-plus/archiv/aufgeweckt/wort-zum-tag/lukas-10-3/73-2019>

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- Dabei nimmt er ganz konkret Bezug zum Volk Israel, das hörte, und verstand, aber nicht gehorchte um sie den hörenden, erkennenden und auch gehorchenden Heiden gegenüberzustellen.
- Dieses Mal sagt Paulus nicht „ja, gewiss“, sondern lässt Gott durch Mose sprechen (5. Mose 32,21)
 - AT-Kontext
 - Es ist das Lied des Mose, indem gesagt wird, dass Israel den lebendigen Gott durch fremde Götter (5. Mose 32,16) bzw. einem Nicht-Gott zur Eifersucht gereizt hat (vgl. 2. Mose 20,3-5)
 - Gott antwortet, indem er sein Volk durch ein (unverständiges) Nicht-Volk zur Eifersucht reizen und sie erzürnen möchte
 - Bedeutung
 - Es ist der Ausspruch Gottes über Israel, dass er sie zur Eifersucht reizen möchte (siehe auch Römer 11,11.14; vgl. 1. Korinther 10,22).
 - Diese liegt für sie als Gottes Volk in einem Nicht-Volk begründet (1. Petrus 2,10).
 - Es sind die, die nicht nach Gott suchten (Vers 20)
 - Es sind die, die nicht nach Gott fragten (Vers 20)
 - Dieses Nicht-Volk wird parallel als unverständige Nation beschrieben, welche die eigentlich nicht verstehen, wer Gott ist, und dass sie ihn brauchen – doch sie haben verstanden, im Gegensatz zu Israel, dem alles vor Füßen lag
 - An den Heiden soll Israel seine Bitterkeit erleben oder auch zum Zorn gereizt werden (so wie die Väter ihre Kinder in Epheser 6,4), weil die unverständlich sind und verstehen und von Gott angenommen werden
- Es geht für Israel also nicht ums Verstehen, sondern um die Anerkennung der Konsequenzen, sich vor dem Christus zu beugen und ihn als Retter und Herrn anzunehmen (Gehorsam!)

20 Jesaja aber erkühnt sich und spricht: "Ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten, ich bin offenbar geworden denen, die nicht nach mir fragten."

- Die Heiden sind aber die, die suchen (Vers 20).
 - So erklärt Paulus, wie schon zuvor die Andersartigkeit der Heiden im Gegensatz zum auserwählten Volk der Juden.
 - Wieder parallel ausgedrückt beschreibt dieses Mal Jesaja, dass Gott gefunden worden ist, aber von denen, die ihn gar nicht gesucht haben (vgl. Römer 9,30).
- Jesaja erkühnt (LUT / SLT: wagt) sich, doch eigentlich spricht Gott (Jesaja 65,1).
 - AT-Kontext
 - Gott redet ein Scheltwort gegen die, die ihn reizen und gegen ihn sündigen und ihn trotz aller Rufe wieder und wieder ablehnen
 - Bedeutung
 - Suchen und gefunden werden verhält sich wie fragen und offenbar werden.
 - Gott sagt, dass es ein Volk / Nation gibt, die ihn gar nicht suchten und ihn finden sollten
 - Parallel dazu: Gott hat sich denen offenbart, die gar nicht mal nach ihm gefragt haben.

- Israel kennt also die eigenen Schriften nicht, in denen klar gesagt wird, dass das Heil von Gott auch zu den Heiden ausgehen wird – sie erkennen sie nicht an und handeln nicht dementsprechend (Gehorsam!)
- Praktische Anwendung
 - Wo hörst du die Schrift?
 - Sonntags, montags, freitags, ...
 - Wie steht es um das Tägliche Hören?
 - Wie hörst du die Schrift?
 - Gehorcht du ihr? (Hörer und Täter sein!)
 - Was sind Probleme? Probleme
 - Sünde im Leben
 - Falsche Geisteshaltung:
 - Ich will mich nicht belehren lassen
 - Ich stimme nicht mit der Lehre überein
 - Ich bin voreingenommen
 - Ich habe andere Erwartungen an eine perfekte Predigt
 - Praktische Gedanken zur Vorbereitung und Umsetzung⁵
 - Ausreichend Schlaf
 - Rechtzeitig ankommen und „runterkommen“
 - Den Predigttext im Voraus anschauen
 - Gebet
 - Regelmäßigkeit (Lukas 4,16)
 - Mitdenken und zusammenfassende Notizen machen
 - Suche nach Schlüsselthemen und Kernsätzen
 - Mitdenken
 - Basieren die Aussagen auf der Schrift?
 - War das alles zu diesem Thema?
 - Habe ich es wirklich verstanden?
 - Konsequentes Aussetzen von Gottes Wort und consequentes Umsetzen!
 - Wie bist du Träger des Evangeliums-Schalls in die Welt?
 - Am Leben teilhaben lassen (1. Thessalonicher 1-2)
 - Auf Christus durch das Leben hinweisen
 - Von Christus erzählen
 - Bücher verschenken

21 Zu Israel aber sagt er: "Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volk."

- Doch Vers 21 macht in all der Hoffnungslosigkeit der Schuld Israels im Ablehnen Gottes und seines Evangeliums deutlich, dass in der Gnade des Herrn Hoffnung besteht.
- Paulus sagt, dass Jesaja 65,2 ganz konkret zu Israel gesprochen wird.
 - AT-Kontext
 - Gott redet ein Scheltwort gegen die, die ihn reizen und gegen ihn sündigen und ihn trotz aller Rufe wieder und wieder ablehnen
 - Bedeutung

⁵ Nach Adams, Jay: *Aufgepasst und mitgedacht: Wie man von Predigten am besten profitiert*. Oerlinghausen: Betanien Verlag, 2016, 1. Auflage

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- Gott hat seinem Volk immer wieder die Chance gegeben zu ihm zu kommen, trotz ihrer Sünde
- Aber es bleibt ungehorsam und widerspricht Gott: Israel ist ein ungehorsames (LUT: es lässt sich nichts sagen) und widerspenstiges Volk, welches immer widerspricht (Titus 1,9).
- Doch ist da auch ein Hoffnungsschimmer...
 - Trotz allem streckt Gott – wie der Hilfeleistende, wie der Retter in Not, wie der Vater zum Kind – seine Hand aus und will sie bei sich haben.
 - Er hat sich den Heiden wie angekündigt zugewandt und die Trennwand niedergerissen (vgl. Epheser 2,14), doch er nimmt ihnen nicht alle Möglichkeiten der Rettung weg: Er ruft sie immer noch dazu auf, dem Evangelium zu hören und umzukehren!
- Es ist wieder Vater beim verlorenen Sohn, der auf den Sohn wartet (Lukas 15,20), wie Jesus, der um Jerusalem weint (Matthäus 23,37).
- Praktische Anwendung
 - Die Gnade / Geduld Gottes steht – auch mit dir (2. Petrus 3,9)
 - Wie der lange Nagel 5-10 Mal geschlagen werden muss, bis er endlich da ist, wo er sein soll, so ist Gottes Klopfen auch niemals umsonst; alles ist wichtig
 - Wie geduldig bist du mit deinem Mitmenschen? Betest du für sie? Denn Gott ruft auch sie, wie er jeden Menschen ruft (1. Timotheus 4,2; Matthäus 22,14)
- Zusammenfassend gemäß der acht AT-Zitate⁶
 - Der Zugriff auf Christus ist vorbereitet (Verse 6-8; 5. Mose 30,12ff)
 - Rettung für alle, die glauben (Verse 11.3; Jesaja 28,16; Joel 3,5)
 - Die herrliche Notwendigkeit des Evangeliums (Vers 15; Jesaja 52,7)
 - Das Nicht-Reagieren Israels (Vers 16; Jesaja 53,1)
 - Die Universalität des Evangeliums (Vers 18; Psalm 19,5)
 - Die Provokation Israels durch die Heiden (Vers 19; 5. Mose 32,21)
 - Die göttliche Initiative der Gnade (Vers 20; Jesaja 65,1)
 - Das geduldige Greifen Gottes (Vers 21; Jesaja 65,2)

1 Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Auf keinen Fall! Denn auch ich bin ein Israelit aus der Nachkommenschaft Abrahams, vom Stamm Benjamin.

- **Kontext**
 - Paulus hat die drei Kapitel mit der tragischen Verlorenheit Israels begonnen, trotz all ihrer Vorteile, die sie von Gott erhalten haben (Römer 9,1ff)
 - Wir haben von der Auswahl der Gnade (Römer 9,11) und dem eigenverantwortlichen Stolpern über Christus (Römer 9,32) gelesen, welches in der Ablehnung endete (Römer 10,21; vgl. Apostelgeschichte 7,51)
 - Römer 10 zeigte, wie Christus das Endziel des Gesetzes ist (Römer 10,4) und wie das Volk Gottes alle Möglichkeiten zum Hören bekam (Römer 10,8ff), aber nicht gehorsam wurde – es lehnte Gott ab!
 - Die Frage in Römer 11,1 ist nur logisch!
 - In Römer 11 macht Paulus deutlich, dass die „Ablehnung der Juden weder völlig umfassend noch endgültig ist.“⁷ – es gibt einen Überrest in der

⁶ Stott, John R. W.: *The Message of Romans: God's good news for the world*. Nottingham: Inter-Varsity Press, 1994, S. 290

⁷ Hodge bei Stott, a.a.O., S. 291

Gegenwart (Römer 11,1-10) und es gibt eine Wiederherstellung des ganzen Volkes zu einem Zeitpunkt in der Zukunft (Römer 11,11-32)

- **Einteilung**

- Das Rätsel des Unglaubens
 - Israel als erschreckendes Beispiel in der Ablehnung (Verse 14-21)
 - Israel als mutmachendes Beispiel für Gottes Treue (Verse 1-5)
 - Die „Wasserscheide“ zwischen Unglaube und Glaube ist Gnade (Verse 6-10)
- Israel ist nicht verstoßen, wenn auch teilweise verstockt
 - Gott hat sein Volk nicht verstoßen, sondern einen Rest bewahrt (Verse 1-6)
 - Gott hat einen Teil des Volkes verstockt (Verse 7-10)

- **Absicht**

- Gott macht deutlich, dass er sein Volk nicht verstoßen hat, sondern einen Überrest in Gnaden erwählt hat
- Das „nun“ in Vers 1 zeigt an, dass Paulus eine Art Schlussfolgerung (Frage) zieht und nimmt den Ton der Hoffnung aus Römer 10,21 mit.
- Er fragt konsequent die brennende Frage nach den letzten Versen (sogar Kapiteln) auf: „Hat Gott etwa sein Volk verstoßen?“
 - Gott reizt sein Volk zur Eifersucht (Vers 19)
 - Gott erbittert sein Volk (Vers 19)
 - Gott zeigt ihnen, wie die Heiden ihn finden, obwohl sie ihn nicht suchen (Vers 20)
 - Sie sind ein ungehorsames Volk (Vers 21)
 - Sie sind ein widersprechendes Volk (Vers 21)
- Setzt Gott sein Volk für immer zur Seite, weil es den versprochenen Retter Jesus Christus abgelehnt hat?
 - Hier geht es um die Frage nach dem ganzen Volk
 - Ab Vers 5 wird unterschieden zwischen dem „Rest nach Auswahl der Gnade“ (Vers 5) bzw. der „Auswahl“ und den „Übrigen“ (Vers 7) – es gibt keine „jüdische Allversöhnung“
- An diesem Verstoßen hängt Gottes Treue und die Frage, ob Gott sein Wort hält (vgl. Jeremia 33,19-26)?
 - Wenn Gott nun sein Volk verstößt, würde er als untreu dastehen
 - Das hätte Konsequenzen auf alles (Verheißungen, Beziehungen, ...)!
- Darum gibt Paulus direkt eine glasklare Antwort: „Auf keinen Fall“ (Römer 3,31; 6,15; 7,7.13; 9,14) „Das sei ferne“ (LUT)
 - Es gibt keinen Fall, der in Frage kommt, dass Gott sein Volk verstößt
 - Er hat einen Bund geschlossen und versprochen ihn zu halten (1. Samuel 12,22; 1. Könige 6,13; Psalm 89,31-37; 94,14; Jesaja 49,15; 54,7-10; Jeremia 31,37)
 - Er kann sein Volk nicht wegstoßen, zu denen er den ganzen Tag seine Hände ausstreckt (Römer 10,21)
- Paulus begründet das („Denn“) zunächst damit, dass auch er ein Israelit ist (vgl. 2. Korinther 11,22; Philipper 3,5) und trotzdem von Gott angenommen worden ist.
 - Dabei beruft er sich auf den Kern der Sache: Er und auch das Volk sind Nachkommen Abrahams.
 - Er fügt hinzu, dass er vom Stamm Benjamin ist – Paulus ist ganzer Israelit
 - Paulus schreibt das in Gewissheit, dass er kein Verstoßener ist, denn wenn Gott ihn retten konnte, dann kann er auch jeden anderen retten (1. Timotheus 1,15-16)

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er vorher erkannt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift bei Elia sagt? Wie er vor Gott auftritt gegen Israel:

- Paulus bestätigt erneut, dass Gott sein Volk nicht verstoßen hat, indem er die Frage als Aussage umformuliert: „Gott hat sein Volk nicht verstoßen“ (1. Samuel 12,22; 1. Könige 6,13; Psalm 89,31-37; 94,14; Jesaja 49,15; 54,7-10; Jeremia 31,37), trotz des Ungehorsams des Volkes Israel (Römer 9,1-13; 10,14-21).
- Dass Gott sein Volk nicht verstoßen hat, bringt er mit der Vorherkenntnis (LUT: Erwählung) Gottes in Verbindung (Römer 8,29; vgl. 9,11) – und führt neben der persönlich-biografischen Begründung (Vers 1) nun eine theologische (Vers 2a) und eine bibliologische (Verse 2b-4) mit ins Feld
 - Vorher erkennen ist das Ersehen in Liebe (vgl. Amos 3,2) und die, die Gott in Liebe ersehen hat, wird er letztlich auch verherrlichen (Römer 8,29-30)
 - In Bezug auf Gott ist es immer eine bestimmende Vorkenntnis, also eine Entscheidung Gottes, die Gewissheit voraussetzt
 - Gott weiß, was geschieht, aber das hat keinen Einfluss auf seine Erwählung, denn es gibt keinen qualitativen Punkt in uns selbst, der Gott dahin führen könnte, sich Jemandem in Liebe zuzuwenden und ihn in Gnade zu erwählen
 - „Das Wort prognosis kennen wir im Deutschen im Zusammenhang mit der Wetterprognose. Die Meteorologen erkennen das Wetter im Voraus. Durch ihre Prognose wird das Wetter aber nicht beeinflusst.“⁸
- Wie auch schon zuvor steht Paulus ganz nah auf dem Boden der Schrift (bibliologische Begründung, die „sagt“) und nutzt sie dieses Mal als Illustration für die Wahrheit des Restes nach Auswahl der Gnade (Vers 6).
 - Die Verse 2b-4 handeln von einer AT-Begebenheit rund um Elia
 - Diese AT-Begebenheit vermittelt eine Eigenschaft (Treue) und eine Handlung Gottes (Rest nach Auswahl der Gnade), die Paulus nutzt, um zu erklären, dass Gott sein vorher erkanntes Volk nicht verstoßen hat, sondern einen Rest nach Auswahl der Gnade entstanden ist.
 - Dabei hinterfragt er das Schriftwissen der Juden.
 - Elia tritt vor Gott auf – und zwar gegen das offizielle Israel – als scheinbar letzter Mohikaner

3 "Herr, sie haben deine Propheten getötet, deine Altäre niedergerissen, und ich allein bin übrig geblieben, und sie trachten nach meinem Leben."

- Vers 3 ist ein Zitat aus 1. Könige 19,10 bzw. 1. Könige 19,14
 - Kontext (1. Könige 19,1-14)
 - Elia ist vor Isebel geflohen und der Engel des HERRN begegnet ihm mehrere Male (Verse 1-7)
 - Am Horeb fragt ihn der HERR, was er dort tut (Verse 8-9)
 - Elia klagt sein Leid und beginnt mit „Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen.“ (Vers 10)
 - Elia sollte sich vor dem HERRN hinstellen, und der HERR ging vorüber (Verse 11-12)

⁸ Liebi, a.a.O., S. 1

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- Elia verhüllt sein Gesicht und wieder eine Stimme, die fragt, was Elia denn dort tut (Vers 13)
- Elia klagt wieder sein Leid und beginnt wieder mit „Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen.“ (Vers 14)
- Erklärung
 - Gott ist Elias Herr.
 - Drei Dinge wirft Elia dem Volk Israel vor:
 - Sie haben die Propheten Gottes getötet
 - Sie haben die Altäre Gottes niedergerissen
 - Sie trachten nach dem Leben Elias, der nun alleine übrig geblieben scheint
- Bedeutung für das NT
 - Wie zur Zeit Elias scheint auch in der Gegenwart das ganze Volk abtrünnig zu sein und darum von Gott verstoßen.

4 Aber was sagt ihm die göttliche Antwort? "Ich habe mir siebentausend Mann übrig bleiben lassen, die vor Baal das Knie nicht gebeugt haben."

- Vers 4 wendet den Blick auf Gott und seine Antwort und zeigt: „Gott ist nicht am Ende. Er wird vom Ungehorsam und Götzendienst des verführten Israel nicht überrollt und mit seinem Plan zum Scheitern gebracht. Längst bevor Elia klagte, hat Gott gehandelt. Welche Souveränität spricht aus der göttlichen Antwort an Elia (1 Kö 19,18)! Er reagiert nicht, er agiert“⁹
- Ein Zitat aus 1. Könige 19,18
 - Kontext (1. Könige 19,15-18)
 - Nachdem Elia zum zweiten Mal sein Leid geklagt hat, antwortet der HERR ihm, dass er sich nach Damaskus aufmachen und Hasaël zum König über Aram, Jehu zum König über Israel und Elisa zum Propheten an seiner eigenen Stelle salben soll (Verse 15-17)
 - Dann gibt Gott die hoffnungsvolle Aussicht, dass er 7.000 Mann in Israel übrig gelassen hat – jene, die nicht dem Götzendienst verfallen sind (Vers 18)
 - Erklärung
 - Gott ist der Handelnde und er hat treue Israeliten übrig gelassen – unabhängig von ihrer Tapferkeit und ihrer Treue (selbst Elia wusste nichts von ihnen) – die ihre Erwählung fest machen, indem sie die Knie nicht gebeugt haben (vgl. 2. Petrus 1,10)
 - Es sind Menschen aus dem Volk Israel, die nicht abtrünnig geworden sind.
 - Klar ist: Gott hat sich nicht von seinem Volk als Ganzes abgewendet.
 - Bedeutung für das NT
 - Gott hat sich nicht von seinem Volk als Ganzes abgewendet und hat einen treuen Überrest erwählt und bewahrt, mit denen er weiter Geschichte schreibt

5 So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Rest nach Auswahl der Gnade entstanden.

⁹ Krimmer, Heiko: *Römerbrief*. In: Gerhard Maier (Hrsg.): Edition C Bibelkommentar Neues Testament. Holzgerlingen: Hänssler Verlag, 1996 und 2007, Bd. VI, S. 275

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- In Vers 5 zieht Paulus die Schlussfolgerung für die Gegenwart („So ist nun“): „Was jene Siebentausend zur Zeit des Elia waren, sind also zur Zeit des Paulus die zu Christus bekehrten Juden.“¹⁰
 - Der Glaube in Israel stirbt nicht aus, trotzdem, dass er nicht bei allen vorhanden ist
 - Das Volk Gottes und seine Versprechen bleiben bestehen, wenn auch nicht für alle
- Die Gegenwart ist das Zeitalter der Gemeinde, in der Israel von Gott verstoßen sein zu scheitert, aber es ist Gottes vorher erkanntes Volk, in dem er einen Rest nach Auswahl der Gnade hat entstehen lassen.
 - Keiner des Volkes Israel scheint sich an Gott zu halten, darum sieht es so aus, als ob Gott sein ganzes Volk verstoßen hat.
 - Doch Paulus offenbart den Hoffnungsschimmer aus Römer 10,21, indem er klarmacht, dass sein Volk nicht verstoßen hat, sondern Gottes ausgestreckte Hände einen Überrest erwählt haben (vgl. Römer 9,27) – klar ist: „nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israeliten“ (Römer 9,6)
 - Ein Überrest war immer der, der „inmitten der allgemeinen Verweltlichung seine Frömmigkeit durchhielt“¹¹ (vgl. Jesaja 1,8f; 4,2ff; 6,13; 7,3; 10,20f; 11,11.16; 28,5; 37,32; Jeremia 23,3; 31,7; 50,20; Hesekiel 11,13)
- Dieser Überrest besteht aufgrund von Auswahl der Gnade – es ist Gottes Gnade, kein eigener Verdienst
 - Israel als Nation hat den Messias verworfen, aber viele Einzelne sind an Jesus Christus gläubig geworden (Johannes 3,1-21; 7,50; 19,39; Apostelgeschichte 2,41; 4,4; 6,1) – auch heute noch!
 - Gott hat sie sich in Gnade erwählt, sie sind nicht durch ein „Werke-Prüf-Verfahren“ gelaufen und für gut befunden worden
 - Gott erbarmt sich, wem er sich erbarmen will (Römer 9,18)
- Das Entstehen eines Überrestes basiert also auf Gottes souveräner Gnadenwahl: „Gott erwählte seinen Überrest nicht aufgrund eines vorausgesehenen Glaubens, guter Werke, geistlicher Würdigkeit oder ethnischen Erbes, sondern allein aufgrund seiner Gnade“¹² (5. Mose 7,7-8; 2. Timotheus 1,9)

6 Wenn aber durch Gnade, so nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade.

- SLT ergänzt: „wenn aber um der Werke willen, so ist es nicht mehr Gnade, sonst ist das Werk nicht mehr Werk.“
- Exkurs
 - Dieser kleine Unterschied ist einer von etwa 7.000 im NT. Doch bedenkt man, dass das NT etwa 140.000 Wörter hat, sind das nur 5%, wobei davon die meisten Rechtschreibfehler oder unübersetzbare, grammatikalische Abschnitte sind – niemals aber ist ein Unterschied in heilsnotwendiger Wahrheit zu finden!
 - Kurz zur Erklärung: Warum ist dort überhaupt ein Unterschied?

¹⁰ Pohl, Adolf: *Der Brief des Paulus an die Römer erklärt von Adolf Pohl*. In: Werner de Boor / Adolf Pohl (Hrsg.): Wuppertaler Studienbibel. Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1960, Bd. NT III, S. 221

¹¹ Pohl, a.a.O., S. 221

¹² MacArthur, a.a.O., S. 1624

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- Die Schlachter 2000 greift voll auf den sogenannten Textus Receptus (dt.: der überlieferte Text) zurück. Die Elberfelder Bibel z.B. nutzt hauptsächlich die textkritische Nestle-Aland Übersetzung, in der alle möglichen Bibelmanuskripte mit in die Textkritik mit einbezogen werden (Achtung: Textkritik ist nicht zu verwechseln mit Bibelkritik!)
 - Mit der Textkritik im 18. und 19. Jahrhundert begriff man: „Nicht nur die Zahl, sondern auch das Alter der Handschriften ist ein wichtiges Gütekriterium“¹³ für eine Übersetzung der Bibel.
 - Dennoch: Wir dürfen aber zu 100% unser Bibel vertrauen. Gott hat uns den Verstand gegeben, dass wir prüfen können und sollen. Aber wie schon gesagt gibt es nur wenige Unterschiede und niemals das Heil bzw. der Rettung betreffend! Ja wir dürfen Gott vertrauen, dass er weiter wacht und uns Erkenntnis durch sein Wort gibt, damit unser Glaube weiter wächst.
- In Vers 6 bekräftigt Paulus das Verständnis von Gottes souveräner Gnadenwahl und schließt damit menschliches Tun aus.
 - Für den Rest des Volkes Israel bedeutet es, dass sie nicht mehr (!) aus Werken bestehen, sondern eben durch Gnade.
 - Alles andere widerspricht der Lehre von Gnade, denn „sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade“ (Römer 4,4; Epheser 2,8-9).
 - Gnade (in der Auswahl) ist neben dem persönlichen Glauben die entscheidende Komponente für das Wechseln der Seite gegen Gott auf die Seite von Gott
- Die Gnade macht den Unterschied (Römer 10,20; 11,2.4.5; vgl. 1. Korinther 15,10)
 - Was unterscheidet Paulus von seinen Pharisäer-Kollegen?
 - Was unterscheidet den Fischer Petrus von anderen jüdischen Fischern?
 - Was unterscheidet die Sünderin Maria-Magdalena von den anderen Frauen?

7 Was nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl hat es erlangt, die Übrigen jedoch sind verstockt worden,

- Ab Vers 7 beantwortet Paulus die Frage, was mit dem nicht-Rest („die Übrigen“) des Volkes Israel ist („Was nun?“).
- „Was Israel sucht“ bezieht sich auf die Gerechtigkeit vor Gott aufgrund des Haltens des Gesetzes (Werke), wie es zuvor beschrieben worden ist (Römer 9,31) – das Volk Israel hat die Gerechtigkeit aus dem Gesetz nie erlangt (Römer 9,31-32; 10,2-3) – dagegen die Heiden, die nicht gesucht und doch erlangt haben (Römer 10,20): Gnade!
- Doch der „Rest nach Auswahl der Gnade“ hat die Gerechtigkeit erlangt (Römer 9,30; 10,4) – eben aufgrund von Gnade, nicht durch irgendwelche Werke (Halten des Gesetzes).
 - „Die Auswahl“: Es geht um die Personen, die von Gott erwählt sind und nicht um den Vorgang der Auswahl (vgl. LUT)
 - “Amazing Grace, how sweet the sound that saved a wretch like me. I once was lost, but now am found t’was blind but now I see.”
- „Die Übrigen“ sind von Gott (siehe Vers 8) verstockt worden (vgl. 2. Korinther 3,14) – eigentlich sind genau die Übrigen das offizielle Israel, aber hier der „nicht-Rest“ des

¹³ Arhelger, Martin: Die Textgrundlage des Neuen Testaments. Unter: <http://www.soundwords.de/artikeldr.asp?id=2390>, (abgerufen am 14.02.2019).

Volkes, eben nicht die unbekanntenen Siebentausend, die Gott aber als das wahre Israel erwählt hat!

- „Verstockt“
 - Hiermit ist das Verhärten des Herzens gemeint (vgl. Hebräer 3,8-15; 4,7; siehe auch Apostelgeschichte 19,9), welches ein richterlicher Akt Gottes ist
 - Wie geschieht es? Wer macht es?
 - Es geschieht in der Entfernung von Gott durch den Menschen
 - Gott selbst verstockt daraufhin auch das Herz
 - Wer ist schuld? Wer trägt Verantwortung?
 - Der Mensch allein trägt die Verantwortung daran, denn wer Gott zurückstößt, wird verstockt
 - Gleichzeitig gilt: Gott schenkt Gnade
 - Ist das nicht ungerecht? „Wenn wir bekommen, was wir verdienen (Gericht), oder wenn wir bekommen, was wir nicht verdienen (Erbarmen), ist in keinem Fall Gott ungerecht.“¹⁴
 - Beispiele:
 - Matthäus 12-13
 - In Matthäus 12,22-37 wird Jesus unterstellt, dass seine Macht, Geister auszutreiben, durch den Beelzebul besteht
 - Zum Volk redete Jesus wegen seiner Ablehnung nur noch in Gleichnissen (Matthäus 13,13-15)
 - Seine Jünger sind der Rest, der glücklich gesprochen wird (Matthäus 13,16)
 - So wie der Pharao verhärtet wurde (vgl. 2. Mose 4,21; 7,3.13; 9,12; 10,20.27; 11,10; 14,4.8.17) – aber er selbst verhärtete sich zuvor (vgl. 2. Mose 7,13-14.22; 8,11.15.28.32; 9,7.34-35)
 - Nationen (Epheser 4,17-19; vgl. Römer 1,24-28)
 - Ist Umkehr möglich?
 - Ja! (Römer 11,23.25-26)
 - Beispiel: Manasse
 - Ausgangssituation: Aktiver Unglaube, 50 Jahre an der Macht, noch 5 Jahre zu leben
 - Gefangennahme durch Gottes Wirken; abgeführt und gedemütigt
 - Dann folgt die Umkehr: 2. Chronik 33,12-20

8 wie geschrieben steht: "Gott hat ihnen einen Geist der Schlagsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören, bis auf den heutigen Tag."

- Die Verse 8-10 zeigen deutlich, dass die Verstockung auf Basis der Schrift stattfindet.
 - Die menschlich-logische Frage: Hätte Israel sich dagegen wehren können?
 - Ja und nein
 - Ja, indem sie Buße tun, umkehren und die Verstockung beenden – aber können sie das? Ja und nein!
 - Ja: Gott schenkt Gnade, dass er einen Überrest erwählt
 - Nein: Sie wollen gar nicht anders, als den Messias ablehnen
 - Nein: Sie wollen gar nicht anders, als den Messias ablehnen
- Paulus gebraucht zunächst ein Zitat aus Jesaja 29,10
 - Kontext (Jesaja 29,9-24)

¹⁴ Stott, a.a.O., S. 269f

Sascha Kriegler	www.total-einzigartig.de	Römer 10,14-11,10: Das Heil ist auch für Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt 07.07.2020
-----------------	--	--

- Der Herr beschreibt, wie „verblendet und erblindet“ das Volk Israel ist (Verse 9-12)
- Der Grund ist, dass Mund und Lippen sich dem Herrn nahen, aber das Herz fern und ihre Furcht nur angelerntes Menschengebot ist (Vers 13)
- Doch weil sie so sind, will Gott weiter wunderbar an ihnen handeln (Vers 14)
- Trotzdem, dass das Volk voller Verkehrtheit ist, Töpfer und Ton gleichachten, als Werk den Meister verleugnen und als Gebilde den Bildner als ahnungslos dastehen lassen (Verse 15-16)
- Aber es wird eine große Verwandlung stattfinden: Gott wird sein Volk retten (Verse 17-24)
 - Taube hören
 - Blinde sehen
 - Es gibt Freude im Herrn
 - Die mit irrendem Geist wandeln, werden Einsicht kennen
- Erklärung
 - Gott hat dreierlei Dinge getan
 - Er hat einen Geist der Schlagsucht gegeben
 - Er hat nicht-sehende Augen gegeben
 - Er hat nicht-hörende Ohren gegeben
- Bedeutung für das NT
 - Das Volk hat den Christus abgelehnt, darum hat er sie dahingegeben (vgl. Römer 1,24-28) / verstockt und sich u.a. durch Gleichnisse vor ihnen verhüllt
 - Israel wird für eine bestimmte Zeit zur Seite gestellt (Römer 11,24-25)
- Paulus kombiniert das Zitat mit 5. Mose 29,3 („bis auf den heutigen Tag“)
 - Kontext und Erklärung
 - Dort wird beschrieben, dass das Volk „weder ein Herz gegeben zu erkennen, noch Augen zu sehen, noch Ohren zu hören“ vom HERRN bekommen hat
 - „Bis auf den heutigen Tag“ bezieht sich dort auf das Ende der 40-jährigen Wüstenwanderung, in der das Volk immer wieder ungehorsam war (vgl. Vers 4)
 - Bedeutung für das NT: Paulus benutzt dieses Zitat bewusst, um deutlich zu machen, dass Gott sich immer einen Überrest behält, den er sein Volk nennt, aber am Ende wird das ganze zu dieser Zeit bestehende Israel sich zu Christus wenden (Römer 11,25-26)

9 Und David sagt: "Es werde ihr Tisch ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoß und zur Vergeltung!

10 Verfinstert seien ihre Augen, um nicht zu sehen, und ihren Rücken beuge allezeit!"

- Vers 10 ist die klare Antwort an die, die Gott ablehnen
- In den Versen 9-10 belegt Paulus das mit weiteren Bibelversen aus Psalm 69,23-24
 - Kontext (Psalm 69)
 - David ist in tiefster Not (Verse 1-3), weil er viele Feinde hat (Vers 5)
 - Er ist müde vom Rufen und fast erblindet vom „auf dem Herrn harren“ (Vers 4)
 - David betet um Rettung (Verse 14-19)

- David wurde geschmäht und verhöhnt, er bekam Gift / Galle und Essig (Verse 20-22)
 - Es folgen Verwünschungen Davids über die Feinde Gottes (Verse 23-29)
 - Erklärung
 - Ein Tisch ist eigentlich etwas Häusliches, Gemeinschaftliches, Geselliges (Psalm 23,5; 128,3; Matthäus 22,10; 26,20; Markus 16,14; Lukas 13,29; 24,30)
 - Aber dieser Tisch soll werden
 - Schlinge
 - Fallstrick
 - Anstoß
 - Vergeltung
 - Die Augen sollen verfinstert werden, damit sie nicht sehen (analog zu Jesaja 6,9-10)
 - Ihr Rücken soll allezeit gebückt sein
 - Bedeutung für das NT
 - Die Übrigen von Israel (als ungehorsame und widerspenstige Gottesgegner) sollen den Tisch der Gemeinschaft (vgl. Matthäus 8,11) nicht erleben, sondern die „Vergeltung“, die sie Gott gegenüber bringen
 - Was als Rettungsseil, Medizin oder Eckstein außerhalb von Christi Gnade gesucht wird, wird zum Fallstrick, Gift und Stein des Anstoßes
 - Ihre geistliche Blindheit soll bestehen bleiben und sie sollen nicht gesegnet werden, sondern unter der drückenden Last der Sünde wandeln
- Praktische Anwendung
 - Die Fahndung nach der wahren Kirche
 - Unterschied durch die Reformatoren
 - ekklesia vera (wahre Kirche)
 - ekklesia falsa (falsche Kirche)
 - Der gefährlichste Angriff auf die Kirche erfolgt nicht von außen, sondern von innen (vgl. Apostelgeschichte 20,28-31; 2. Johannes 1,7-11)!
 - Die Bewahrung der wahren Kirche durch Christus; sie wird erhalten bleiben
 - Die wahre Kirche bekämpft die falsche Kirche (mit Absicht oder aus dem Zwang heraus das zu tun)
 - In der Kirchengeschichte immer die Frage: Ist das meine Gemeinde?
 - Aktuelles Beispiel: Hartl-Hype – die Vermischung der falschen und wahren Kirche
 - Wichtiger als die Spannung aufzulösen sind die Fragen: Wie komme ich auf die Seite von Jesus? Was darf ich tun, wenn ich auf seiner Seite bin?
 - Dankbarkeit: Gott hat mich gesucht und gefunden
 - Bewunderung, dass ich Glauben darf – seine Gnade!
 - Gnade (charis)
 - Definition: Unverdientes Geschenk, was einem ohne Verpflichtung des Gebers gewährt wird! Dem anderen etwas Gutes tun, ohne Erwartung von Vergeltung oder Gegenseitigkeit, rein aus der Güte und Freimütigkeit des Gebenden.
 - „Im NT vielfach im direkten Ggs. zu erga, Werke; diese beiden schließen sich dann gegenseitig aus, wenn es sich um Werke handelt, die getan werden, um vor Gott gerecht zu werden.“

- Frage: Ist Gnade fair / gerecht? (Matthäus 20,1-16)
 - Aus Sicht des Gebers ist Gnade fair
 - Gott ist nicht verpflichtet überhaupt etwas zu geben
 - Ich kann mit den Meinen machen, was ich will (Lesen: Matthäus 20,15)
 - Er erbarmt sich, wem er sich erbarmen will (Lesen: Römer 9,15)
 - „Gott lässt sich durch keine andere Ursache zum Erbarmen bewegen, als dadurch, dass er sich eben erbarmen will!“
 - Aus Sicht des Empfängers
 - Einer, der das Geschenk nicht bekommen hat, fühlt (!) sich schlecht behandelt (Neid: Matthäus 20,15-16)
 - Wenn er es nicht wüsste, hat er kein Problem
 - Aber: Der Mensch hat kein Recht darauf, etwas zu empfangen, denn sonst wäre Gnade ein Recht, ein Verdienst
 - „Wenn wir bekommen, was wir verdienen (Gericht), oder wenn wir bekommen, was wir nicht verdienen (Erbarmen), ist in keinem Fall Gott ungerecht.“¹⁵
- **Lesen: Römer 11,33-36**

¹⁵ Stott, a.a.O., S. 269f